

PRESSEMITTEILUNG

zu „Jugendwerkstätten vor dem Aus?“

Hannover, den 1.9.2011

Der Landesarbeitskreis Berufsnot e.V. hat in seiner Mitgliederversammlung am 25.08.2011 beschlossen, verstärkt Druck zu machen gegenüber Politik und Entscheidungsträgern, die in Lösungen für Probleme mit der Instrumentenreform involviert sind. Insbesondere geht es darum, eigene neue Finanzierungs- und Förderwege für die niedersächsischen Jugendwerkstätten zu finden.

Wie der LAK Berufsnot e.V. bereits in seiner Stellungnahme im Juli diesen Jahres mitteilte, ist die praktische Arbeit der nds. Jugendberufshilfeeinrichtungen (Jugendwerkstätten) sehr erfolgreich. In einer landesweiten Untersuchung im Jahre 2010 durch das Consulting Büro „Steria-Mummert“ wurde gemeldet, dass 59% der Teilnehmenden in den nds. Jugendwerkstätten eine Anschlussperspektive in Ausbildung, Arbeit oder Weiterbildung erhielten. 6 Monate später waren es 69%. Eine relativ hohe Integrationsquote, wenn man bedenkt, dass die Werkstätten mit Jugendlichen arbeiten, die sonst „durch alle Roste fallen“, erklärte Detlef Beste, Vorsitzender des LAK Berufsnot e.V. Ein solch hoher Wirkungsgrad der Arbeit mit arbeitsmarktfernen Jugendlichen müsse unbedingt erhalten bleiben, so Beste weiter. Nds. Jugendwerkstätten seien für den LAK Berufsnot e.V. keine Adresse für flächendeckende Zertifizierung und Ausschreibungen.

Er wisse, dass die Träger der nds. Jugendwerkstätten zur Zeit eine akribische, sehr intensive Grundlagenarbeit um Kombinationsmöglichkeiten, beispielsweise dabei sind, Lösungswege innerhalb der Regelungen der Sozialgesetzbücher II und III aufzuzeigen. Die Aufgabe in diesem Zusammenhang ist es, die Deckungslücke pro Teilnehmerplatz in Höhe von Euro 300 mit der neuen Programmlinie zu schließen. Dies gelte für rund 5400 Plätze.

Die nds. Sozialministerin Aygül Özkan wird aufgefordert den von ihr begonnenen Weg fortzusetzen und eigene Lösungsansätze für die nds. Einrichtungen bei der Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen einzufordern. Nach Auskunft des nds. Sozialministeriums ist nicht beabsichtigt, das nds. Werkstättenprogramm als Voraussetzung für die Finanzierung der Teilnehmerplätze aufzugeben.

Die Jugendlichen der nds. Jugendwerkstätten sind da eher skeptisch. Schließlich geht es auch für sie um ihre „Lebensperspektiven“, wenn man bedenkt, dass diese Gruppe ohne Jugendwerkstatt den Berufseinstieg nicht schafft. Aus diesen Gründen sind die Jugendlichen zusammen mit ihren Projekten bereit, sich am 6. September 2011 zu einem Aktionstag vor dem nds. Sozialministerium für ihre Rechte mit viel Fantasie einzusetzen.

Weiter Infos: Detlef Beste, Mobil: 0179-39 25 726

Siehe Datei: 6.9.2011_Informationen.pdf